

Strafen, die für bereits vergebene Sünden etwa noch zu verbüßen waren. Die Verkündigung dieses Ablasses übernahm in Deutschland ein Bruder des Kurfürsten Joachim I. Nestor von Brandenburg, Erzbischof Albrecht von Mainz und Magdeburg. Dieser sollte die Hälfte der in seinen Sprengeln eingehenden Ablassgelder erhalten zur Deckung der Anleihe, die er bei dem Hause Fugger gemacht hatte, um die Gebühren für seine Bestätigung in Rom zahlen zu können. Im Magdeburgischen predigte den Ablass der Dominikaner Johann Tezel. Gegen die anstößige Art und Weise, mit der dieser den Ablass anpries, trat der Wittenberger Universitätsprofessor Dr. Martin Luther auf, der durch Augen- und Ohrenzeugen von Tezels Treiben Kunde erhalten hatte.

Luther war am Martinsabend 1483 zu Eisleben geboren. Von seiner Herkunft sagt er selbst: „Ich bin eines Bauern Sohn. Mein Vater, Großvater und Ahnherr sind rechte Bauern gewesen. Hernach ist mein Vater gen Mansfeld gezogen und allda ein Bergmann geworden.“ Sein Vater, eines Bauern Sohn aus Möhra in Thüringen, war nach Eisleben und bald nach der Geburt seines Sohnes Martin nach Mansfeld gezogen. Nach einer freudlosen Kindheit kam Luther auf die Lateinschule in Magdeburg, später nach Eisenach. Hier sang er als Kurrendeschüler vor den Türen der Reichen um sein tägliches Brot. Erst als die Frau Ursula Cotta ihn an ihren Tisch nahm, war er der Not enthoben. Ahtzehnjährig bezog er die Universität Erfurt, um nach dem Wunsche seines Vaters die Rechte zu studieren. Aber nach vierjährigem Studium änderte er plötzlich seinen Sinn, verließ seine Eltern und verwandten Freunde und trat wider aller Willen in das Augustinerkloster zu Erfurt ein. Unablässig von Zweifeln und Ängsten geplagt, unterzog er sich harten Bußübungen und las, um Gewißheit und Trost zu schöpfen, eifrig in der Bibel und in den Schriften der Kirchenväter, namentlich Augustins. Allein er fand nicht den Seelenfrieden, den er suchte. Indessen wurde er zum Priester geweiht und auf Empfehlung seines wohlwollenden Ordensobern Johann Staupitz (1508) an die Universität Wittenberg berufen, die Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen neu gegründet hatte. Hier gewann der gelehrte Mönch als Professor der Theologie wie als Prediger an der Stadtkirche bald ein hohes Ansehen.

Als nun Tezel im Jahre 1517 in die Nähe Wittenbergs kam, hatte er von dorthier viel Zulauf; denn in Kursachsen war die Ablasspredigt nicht gestattet. Da aber trat Luther hervor. Am Abend vor Allerheiligen (31. Oktober) schlug er 95 lateinisch geschriebene Lehrsätze (Thesen) über den Ablass an der Schlosskirche zu Wittenberg an, um nach der Sitte der Zeit Tezel zu einer wissenschaftlichen Streitrede (Disputation) aufzufordern. Ins Deutsche übersetzt und durch den Buchdruck schnell verbreitet, erregten seine Sätze überall das größte Aufsehen. Tezel setzte den Lehrsätzen Luthers an der kurbrandenburgischen Universität in Frankfurt a. D. seine Streitsätze entgegen. In dem nun folgenden Streite wandte sich Luther nicht bloß gegen die Mißbräuche, die bei der Ablasspredigt vorgekommen waren, sondern gegen die Lehre vom Ablass selbst. Dadurch aber geriet er in Widerspruch mit der Kirche.

Luther schlägt
seine Thesen
an 1517.